

Hechingen. Ungewöhnliche Klänge erschallten in St. Jakobus zum Abschluss des Kirchenpatroziniums. Als Leckerbissen sorgte in der Reihe Orgel plus die Dudelsack-Formation Tinnitus interruptus für das Plus zur Orgel.

Zwei Instrumente, die eigentlich gar nicht zusammenpassen, wurden vom Dudelsack-Ensemble von Günter Neumann und von Stiftskantor Mario Peters meisterlich zusammengeführt. Der Klang des Dudelsacks wird im allgemeinen als besonders laut und schrill empfunden, weswegen er sich besonders gut für Aufführungen im Freien bei Märkten und Festen eignet. Orgel und Dudelsack sind als Pfeifeninstrumente zwar entfernte Verwandte, werden aber selten zusammen eingesetzt. Durch perfektes Zusammenspiel und hohe Professionalität, gepaart mit außerordentlicher Spielfreude boten die Musiker ein faszinierend-ungewöhnlich Musikerlebnis.

Die reizvollen und ungewohnten Klangkombinationen fernab der üblichen folkloristischen Dudelsack-Klischees und sakralen Orgelschubladen bewiesen, dass Sackpfeifen nicht nur auf Mittelaltermärkten des schottischen Hochlands zu Hause sind und eine Orgel nicht immer nur klassische Stücke spielen muss. Die Gruppe nennt sich bezeichnenderweise Tinnitus interruptus. Sie war vor fünf Jahren schon einmal zu Gast in der Stiftskirche und hatte auch diesmal neben der Great Highland Pipe, dem Dudelsack schlechthin, noch verschiedene Sackpfeifen aus aller Herren Länder und noch allerlei andere kleine Instrumente aus dem Mittelalter wie Trommel, Laute, Flöte und Perkussion im Gepäck.

Wie gut sich Orgel und Dudelsack ergänzen, hörte man gleich beim Eingangsstück: Kraftvoll erfüllte der Klang beider Instrumente den Kirchenraum. Die Programmfolge umfasste Musik aus dem gesamten europäischen Raum, entsprechend dazu stellte Günter Neumann die einzelnen Sackpfeifen vor, die sich nicht nur durch die Art des Blasebalgs sondern auch durch ihren individuellen Klang unterscheiden: aus Spanien die Gaita gallega und die Xeremia, aus Bulgarien die Kaba Gaida, aus der Bretagne die Rauschpfeife und die Bombarde, aus Ungarn die Duda, aus Estland das Torupill und aus Deutschland und den Niederlanden die Schäferpfeife. Eine Besonderheit stellte die chinesische Bordunflöte und Mundorgel, das Hulusi, dar.

Die gespielten Stücke luden zu einer unbeschwerten musikalischen Reise um die Welt und verschafften mit traditionellen Tänzen, geistlichen und weltlichen Liedern einen Überblick über die klangliche Vielfalt der Dudelsacktradition. Tänzerisches aus der Renaissance mit Castagnetten, Tambourinerasseln und Trommelklängen begleiteten den sicher vorgetragenen Melodienvordergrund der Orgel in den Stücken aus dem Mittelmeerraum. Warm, zart und teilweise melancholisch erklangen andere.

Beeindruckend war der Einsatz der Great Highland Pipes in "Lord of the Dance", der schwungvollen Tanzmelodie aus Irland. Sehr temperamentvoll und immer schneller vorgetragen, folgte ein Reigentanz aus der Bretagne. Mit dem Orgel solo "Variations sur Frere Jacques" von Hans Uwe Hielscher nützte Mario Peters die kontrastreiche expressive Klang- und Farbpalette seines Instrumentes virtuos aus und brachte die Register zum Strahlen. Fröhlich weckten die Zuhörer im Singkanon den schlafenden Jakob auf, mächtig ertönten zum Abschluss des Konzerts noch einmal die Great Highland Pipes mit "Amazing grace".

Die Zuhörer in der sehr gut gefüllten Kirche erlebten eine tänzerische, spielerische zartkräftige Musikdarbietung, die von gestandenen Musikern mit Spontaneität, Spielfreude und Improvisationskraft vorgetragen wurde. Ihr Auftritt war der Beweis, dass diese Klangfarbenkombination ihren speziellen Reiz hat. Es gab mehrere Zugaben



Günter Neumann (Dritter von links) und seine Dudelsack-Formation sorgten in der Stiftskirche für das Plus zur Orgel von Mario Peters. Foto: Antonia Lezerkoss

Hechingen

Orgel und Sackpfeifen gehen Hand in Hand

Schwarzwälder-Bote, vom 23.07.2012 21:46 Uhr



Dudelsackklänge in der Stiftskirche - die Gruppe "Tinnitus Interruptus" bot ein außergewöhnliches Hörerlebnis. Foto: Beyer Foto: Schwarzwälder-Bote

Von Willy Beyer

Hechingen. Ein Konzert mit Stiftskantor Mario Peters und der Gruppe "Tinnitus Interruptus" setzte am Sonntag den Schlusspunkt zum Patrozinium der Sankt-Jakobus-Gemeinde.

Ziemlich laut, so könnte ein Fazit dieses Konzerts lauten. Denn wenn in der Kirche die echt schottischen Dudelsäcke im Verbund erschallen, dann ist das in der gesamten oberen Altstadt zu hören. Aber laut wurde es nur im Schlussteil des außergewöhnlichen Konzerts, denn in dessen Verlauf wurden zuvor fast alle Instrumente gespielt, die die Welt im Laufe der Jahrhunderte unter dem heute geläufigen Namen Sackpfeifen kennt.

Hinzu kamen Flötenvariationen, Laute, Akkordeon, Schlagwerke und Kontrabass. Letztlich dürfte die Musik, die zu hören war, wohl dem entsprechen, was Jakob Frischlin über die "Hohenzollerische Hochzeit" von 1598 aufgeschrieben hat: "Es klingen Pffeyffen und Schalmeyen, daß einem möchte das Herz erfreuen ...".

Obwohl mit Ausnahme der Melodie von Amazing-Grace- die vorgetragenen Kompositionen wenig bekannt waren, drängten sich den Zuhörern in der Phantasie Bilder und Szenen jener Länder auf, aus denen die Instrumente stammen: Aus Asturien und Bulgarien, den spanischen und flämischen Niederlanden, aus Deutschland, Estland, der Bretagne, den schottischen Highlands und sogar aus Südchina.

Neben manchen "Sehnsuchtsmelodien" wiesen die meisten Stücke einen heiter-volkstümlichen Tanzliedcharakter aus eben jenen Regionen auf, so dass die Grundstimmung im Gotteshaus schnell in Richtung Frohsinn ging. Stiftskantor Mario Peters brachte sich in dieses Konzert mehrfach geschickt mit seinem Orgelvorspiel ein, und mit einem Werk des Wiesbadener Komponisten Hans Uwe Hielscher, der vor zwei Jahren persönlich das Abschlusskonzert zum Patrozinium gestaltet hatte, setzte Peters auch einen erhabenen musikalischen Kontrapunkt mit dem Opus "Variations sur Frère Jacques". Ein origineller Abschluss des Patroziniums.

Die Ausführenden waren: Günter Neumann, Daniela Sander-Neumann, Michael Kiesel, Florian Kiesel, Jens Jessen, Jürgen Felck sowie als Gastmusiker am Kontrabass Florian Peters
